

Vom Kellerschwimmbad zur Designerwohnung

SANIERUNGS- UND UMBAUPLANUNG

Architektin Sophie Frank, Stuttgart

Bei sehr großen Immobilien stellt sich häufig die Frage, wie diese sich heute vernünftig und kosteneffizient umgestalten und nutzen lassen. Auch bei diesem Einfamilienhaus in der Nähe von Stuttgart, dessen Ursprünge auf die 1930er Jahre zurückreichen, suchten die Erben nach einer guten Lösung mit architektonischem Anspruch. Sie fanden hierfür die Architektin Sophie Frank, die aus den insgesamt vier Geschossen drei Wohnungen machte. Die reizvollste, da ungewöhnlichste Variante stellte dabei der Umbau des Untergeschosses mit dem stillgelegten Schwimmbad dar.

Vom Problemfall zur Lichtgestalt

Der Umbau des Untergeschosses konnte als größte Herausforderung bezeichnet werden – sowohl hinsichtlich des Sanierungsbedarfs als auch des gestalterischen Umnutzungskonzepts. Auf den ersten Blick sah manches im 1974 eingebauten und 1985 aufgestockten Schwimmbadteil mit mehreren Garagen, Technikraum und düsterem Gewölbekeller, zwei Zimmern und Bad noch gut aus. Doch während der Bauuntersuchung und vor allem der Sanierungsarbeiten offenbarten sich immer mehr Mängel wie Feuchteschäden und Rost. Der Großteil dieser Probleme war durch unsachgemäße Bauausführung mit zudem absperrenden, nicht diffusionsoffenen Materialien wie Kunststoffputzen entstanden. Hierfür fand die Architektin nach dem Entfernen schadhafter Bauteile bautechnisch sinnvolle und preiswerte Lösungen zur künftigen Vermeidung von Bauschäden, beispielsweise eine im Bereich von Garderobe bzw. Foyer vor die Wände gesetzte gelochte Gipsplatte, die die Luft zirkulieren lässt und gleichzeitig unschöne technische Installation verdeckt.

Pool als Zentrum der Wohnung

Das Konzept der Architektin bestand darin, den Schwimmbadraum nicht zu verstecken, sondern vielmehr zum gestalterischen Zentrum der Wohnung zu machen. Vor Beginn der Arbeiten war die Situation hier geprägt von maroden, abgesackten Styropordecken und schadhaftem Strukturputz, im Becken selbst hatte sich unter der Kunststoffolie Rost gebildet, der entfernt und mit Rostschutzmittel behandelt werden musste. Zur Verbesserung des Raumgefühls wurde der Beckenboden um etwa 20 Zentimeter angehoben, die Wände des gesamten Raums erhielten einen neuen, feuchtigkeitsunempfindlichen Kalkzementputz. Eine marode Treppe wurde abgebrochen. Vor allem aber konnte die Belichtung und Außenorientierung mit Durchbrüchen zum Garten stark aufgewertet werden. Mittels Spezialbohrern entstanden beim Sitzplatz drei neue Bullaugenfenster – ein augenzwinkernder Verweis auf die von Wasser geprägte Vergangenheit –, die bestehenden Fassadenöffnungen erhielten neue Fenster mit Öffnungsflügeln. Das mit rotem Linoleum ausgelegte Becken avancierte zur Küche mit freigestellter Kochinsel, zwei Treppen verbinden sie mit dem höher gelegenen Essplatz und den übrigen Räumen. Die Travertinumrandung des Beckens blieb erhalten, der neue Rundstahlhandlauf erinnert an diejenigen in Schwimmbädern. Die Brüstungsfüllung besteht aus transluzenten Polycarbonat-Wellplatten – eine günstige Alternative zu Glas. Der nun wunderbar helle Essplatz besitzt direkten Gartenbezug. Weiterhin wurde ein vormaliger Durchgang zwischen den Garagen zum neuen Wohnungseingang, der frühere Technikraum zur Garderobe. Ein ganz besonderer Blickfang ist jedoch der vormals dunkle und unattraktive Gewölbekeller, der sich zu einem stimmungsvollen Badezimmer gewandelt hat. Hier wurde unter anderem das Badfenster zu einem Lichtschacht vergrößert, sodass mehr Tageslicht einfällt, zusätzlich ist der Schacht weiß gestrichen.

Dieses mit Ideen gespickte Projekt beweist, dass auch zum Wohnen scheinbar ungeeignete Bereiche mit guter Planung und kreativem Konzept völlig neue Qualitäten erhalten können.





OBEN Die Vertiefung für das frühere Schwimmbad wurde zum Kochbereich.



OBEN Blick durch den Raum. Die lichtdurchlässigen Brüstungsfüllungen sind aus Polycarbonatplatten.



OBEN Essbereich mit neu geschaffenen Bullaugenfenstern



LINKS Treppenaufgang
von der Küche

UNTEN Neues Badezimmer
im Gewölbekeller



BAUDATEN

Standort Korntal-Münchingen bei Stuttgart

Ursprüngliche Erbauungszeit 1933, Erweiterungen 1974 und 1985

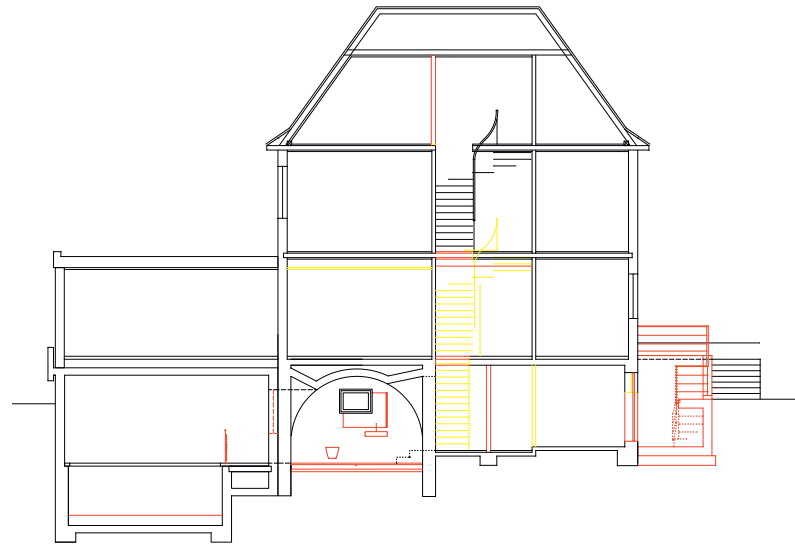
Fertigstellung Sanierung und Umbau 2022

Grundstücksgröße ca. 953 m²

Wohnfläche Gesamtgebäude vor Sanierung ca. 299 m², nach Sanierung ca. 370 m²; Wohnfläche Schwimmbad-Wohnung neu ca. 143 m²

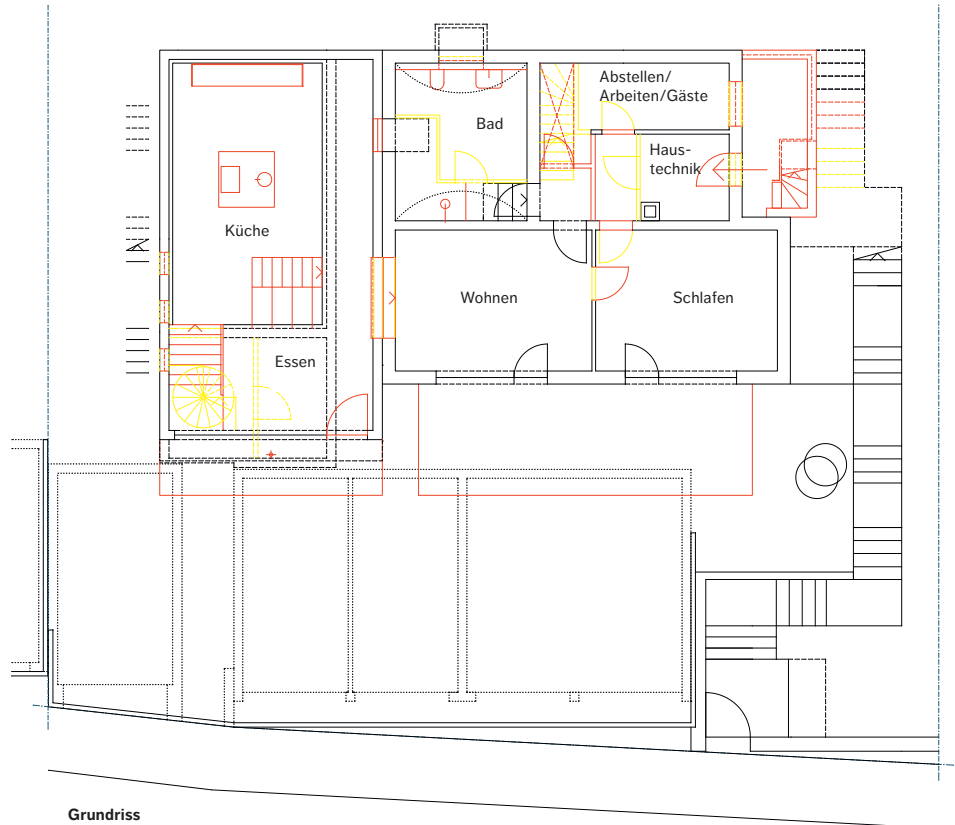
Gesamtkosten ca. 575.000 € (gesamtes Gebäude)

vorher



Schnitt

■ Bestand
■ Abbruch
■ Neu



Grundriss

